

St. Georg oder doch St. Martin?

Unsere Kirche - ebenso wie ihre Vorgängerin (deren Ursprünge ins 14. Jh. zurückreichen) - trägt den Namen des „**Heiligen Georg**“, der zur Zeit der Römer den Märtyrertod starb (um 300) und danach vielerorts als „Heiliger“ verehrt wurde. Sein Kampf gegen die alten römischen Götter wurde später symbolisch als ein Kampf mit dem Drachen gedeutet. Wir sehen Georg auf der alten Darstellung, auf einem Pferd sitzend und mit Ritterrüstung und Lanze gegen den Drachen kämpfend.



Auf einem alten **Wannaer Kirchensiegel** soll man Georg, auf diese Weise kämpfend, eingraviert sehen können. Allerdings ist das Siegel mit folgender Umschrift versehen: „**Martinus** est bishopus Wann 95.“ Gut möglich also, dass die frühere Kirche in Wanna den Namen „St. Martin-Kirche“ getragen hat. Für diese These spricht vielleicht auch die Existenz des alten

Holzreliefs, das seit 1500 im Besitz der Kirchengemeinde ist. Es ist an der **Rückwand im Innern unserer Kirche** zu sehen und zeigt den „Heiligen Martin“, wie er seinen Mantel mit einem vor ihm knienden Bettler teilt.



Heinz Lilienthal (1927-2006),
„**Jesus und der sinkende Petrus**“ (gestaltet
nach Matthäus 14, 22-32) -
Fensterbild in der Nische des Turmraums

KIRCHENGEMEINDE WANNA
Weststraße 27, 21776 Wanna
Telefon: 04757-524; Fax: 04757-8189714;
E-Mail: p.mlenzer@gmail.com



HERZLICH WILLKOMMEN!



St. Georg-Kirche, Wanna

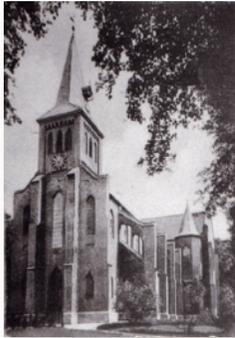
*„Die Tür steht offen -
das Herz noch mehr!“*

(Gruß der Mönche im Mittelalter, wenn Wanderer an ihre Pforten klopfen)



Unsere St. Georg Kirche im Wandel der Zeiten

Unsere **St. Georg-Kirche** wurde **1867** in Westertanna erbaut – genau an dem Ort, an dem vorher schon eine im Vergleich etwas kleinere Kirche, mit separatem Glockenturm im Nordosten, gestanden hatte, deren Ursprünge bis ins 14. (vielleicht sogar 13.) Jahrhundert zurückreichen. Binnen eines Jahres entstand das im **neugotischen Stil** errichtete Bauwerk mit der charakteristischen **Kreuzform**.



Am **1. Advent 1867** wurde es **eingeweiht**. Das Schwarz-Weiß-Bild zeigt unsere Kirche in der Gestalt, wie sie **bis Anfang der 1950-er Jahre** ausgesehen hat.

Von **1952-1955** musste die Kirche aufgrund gravierender Schäden an der Bausubstanz von Grund auf erneuert werden. Im Zuge dieses „Wiederherstellungsbaus“ fanden umfangreiche Umbaumaßnahmen statt. Dabei wurde auch der kleine Turm auf der Südseite und weitere Teile im nördlichen Bereich (z.B. die alte Sakristei) abgerissen.

So entstand ein schlichter, klar gegliederter Bau, der zum **Erntedankfest 1955** wieder eingeweiht werden konnte. Das Farbbild zeigt unsere Kirche in der Gestalt, wie wir sie heute kennen.



WAS ES IN UNSERER KIRCHE ZU ENTDECKEN GIBT



Das **Innere der Kirche** wirkt hell und freundlich und entspricht in seiner schlichten Eleganz ganz der äußeren Form.

Der aus Holz hergestellte **Altar**, die **Kanzel**, das **Lesepult**, die **Bänke** und **Emporen-Brüstungen** wurden in den 1950-er Jahren komplett neu angeschafft.

Seit dem Umbau 1955 befindet sich auch die **Orgel** nicht mehr wie früher auf der Turmseite im Westen, sondern **im südlichen Querschiff**. Die alte Orgel von 1868, erbaut von dem Orgelbaumeister Franz Köllein aus Groß-Tabarz, fand nach dem Umbau keine Verwendung mehr und wurde 1970 durch eine **neue Orgel** ersetzt – aufgestellt von **Rudolf Janke** (*1930), einem Orgelbauer aus Bovenden.

Die **ältesten Gegenstände** in unserer Kirche sind das **Taufbecken** (16. Jh.), **zwei bronzene Altarleuchter** (um 1500) und das **Holzrelief** (um 1500), das den „**Heiligen Martin**“ zeigt. Auf der Westempore hängt ein **Ölgemälde** (19. Jh.), auf dem die Kreuzigung Jesu dargestellt ist.

Unser **Kirchturm** beheimatet **zwei Glocken**: die *ältere kleine* stammt aus dem Jahre 1878. In ihr ist altes Material von der Glocke aus der ehemaligen Kapelle in Süderleda verarbeitet. Sie ist auf den Ton C' gestimmt. Die *jüngere große* Glocke wurde 1963 gegossen und lässt den Ton AS' erklingen.



Die drei hohen, bunt gestalteten **Fenster hinterm Altar** von dem Bremer Glasmaler **Heinz Lilienthal** (1927-2006), dessen Werke für den Kirchenbau der Nachkriegsjahre in Deutschland wegweisend waren, schmücken den Chorraum unserer Kirche. Das **mittlere** Fenster zeigt in Blau und Gold das gekrönte Christuszeichen, **rechts** sind die Elemente des Abendmahls, Brot und Wein, dargestellt, und auf der **linken** Seite sind zwei Fische zu sehen, als Hinweis auf das älteste christliche Symbol.